



**Rede zum Rechenschaftsbericht des Vorstands
Stadtparteitag 8. September 2017 | Patrick L. Schunn
- Es gilt das gesprochene Wort! -**

Linnich, 8. September 2017

Patrick L. Schunn, M.A.
Vorsitzender

patrick.schunn@fdp-linnich.de
www.fdp-linnich.de

Freie Demokratische Partei
Stadtverband Linnich
Im Krähwinkel 19
52441 Linnich

T: 02462-904031

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, liebe Gäste,

vor etwas mehr als drei Jahren wurde der Stadtrat gewählt, in etwas mehr als drei Jahren finden die nächsten Kommunalwahlen statt.

Wir haben einiges erreicht, noch mehr angestoßen und noch viel mehr vor. —
Stellen Sie sich vor, Linnich wäre eine wachsende Stadt, mit einer lebendigen Innenstadt, mehr Gewerbeflächen, den besten Bildungsangeboten, Wohnraum für alle Einkommen und einer digitalen Verwaltung.

Die Arbeiten an der Innenstadt haben begonnen. Die Schaffung neuer Industrie- und Gewerbeflächen ist auf unsere Initiative hin endlich auf den Weg gebracht worden.

Ich fürchte aber, dass wir – obwohl wir auf einem guten Weg sind, was die Innenstadtsanierung angeht – die Möglichkeit eine wachsende Stadt zu werden verlieren.

Wir verlieren sie, weil wir aus den Chancen und Herausforderungen der neuen Zeit keinen Nutzen ziehen. Wir werden es nie schaffen, solange die Mehrheit im Rat von Menschen geführt wird, die im 20. Jahrhundert gefangen sind.

Wenn wir früher etwas lernen wollten, sind wir in die Bücherei gegangen oder haben unsere Eltern gefragt. Wenn Kinder heute etwas lernen wollen, können sie das in Millisekunden im Internet tun.

Die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung lassen sich nicht auf später vertagen. Die Digitalisierung wartet nicht auf Linnich. Das wird der entscheidende Standortfaktor. Und das fängt in der Verwaltung an.

Unsere Verwaltung hat Facebook entdeckt ... herzlich willkommen. Wenn auf einfachste Nachfragen aber auf eine Telefonnummer verwiesen wird, dann hat man nicht verstanden, wie soziale Medien funktionieren. Wenn man auf eine E-Mail wochenlang keine Antwort bekommt, weil der Mitarbeiter in Urlaub und ‚Abwesenheitsnotiz‘ ein Fremdwort ist, dann ist man noch nicht mal im 20. Jahrhundert angekommen.

Stellen Sie sich vor, ein Interessent, der ein Grundstück kaufen oder ein Unternehmen gründen will, will sich unverbindlich informieren und erhält dann keine Antwort, keinen Hinweis. Bevor die E-Mail beantwortet ist, hat eine andere Stadt längst die Verträge aufgesetzt.

Mir geht es nicht darum, die Verwaltung schlecht zu reden, sondern deutlich zu machen, dass wir bei der Digitalisierung noch einen erheblichen Nachholbedarf haben. Wir dürfen die Digitalisierung nicht verschlafen.

Anrede,

wir sind auch dabei die Chancen der Migration zu verschlafen. Die Unterbringung von Geflüchteten ist uns in vorbildlicher Weise und im mehr oder weniger großen Konsens in Linnich gelungen. Die Herausforderungen, die vor uns stehen, können wir in Chancen verwandeln. Das wird uns ohne die Unterstützung von Bund und Land nicht gänzlich gelingen.

Wir brauchen ausreichend Sprach- und Integrationskurse und zwar vom ersten Tag an und nicht erst nach ein bis zwei Jahren, wenn das Asylverfahren abgeschlossen ist. Das ist vergeudete Zeit – für alle Beteiligten. Das Beherrschen der deutschen Sprache ist Grundlage für die Integration in den Arbeitsmarkt. Das Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufs- und Studienabschlüsse muss schneller und unbürokratischer ablaufen. Wir können uns nicht über einen Fachkräftemangel beschweren und die Fachkräfte, die da sind, am Arbeiten hindern.

Hier braucht es eine enge Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Jobcenter, Ausländerbehörde und Kommunalen Integrationszentrum.

Ein paar Schilder am Ortseingang mit dem Schriftzug „bunte Stadt“ aufzuhängen, ist kein Integrationskonzept.

Gesellschaftliche Vielfalt wirkt sich positiv auf den Wirtschaftsstandort aus. Das setzt aber Teilhabe voraus und keine Dauerunterbringung in Heimen.

Die Unterbringung von Flüchtlingen muss letztlich dezentral geregelt werden, spätestens mit dem Abschluss des Asylverfahrens. Das wird nur gelingen, wenn ausreichend Wohnraum zur Verfügung steht – und das betrifft nicht nur Flüchtlinge, sondern viele Menschen, die sich kein Eigenheim leisten können.

Ein paar Zahlen aus einem namhaften großen Immobilienportal:

In Linnich können Sie aktuell 7 Wohnungen mieten oder 82 Häuser kaufen.

Wer sich kein Eigenheim leisten kann oder will, ist in Linnich aufgeschmissen: Menschen mit geringem Einkommen, aber auch Qualifizierte, die nur einen befristeten Arbeitsvertrag haben.

Da müssen wir gegensteuern. Wir brauchen mehr Flexibilität bei Bebauungsplänen und der Vermarktung unserer Baugebiete: von der bezahlbaren Mietwohnung bis zum Eigenheim. Linnich braucht Wohnraum für alle Einkommen.

Anrede,

bei der Schaffung neuer Baugebiete dürfen wir unsere Ortskerne vergessen. Vielfach bieten sie ein trauriges Bild: seit Jahren leerstehende, teils verfallende Häuser. Hier müssen wir eine Lösung finden, wie wir den historischen Charakter unserer Ortschaften erhalten und Straßenzüge verfallender Häuser und gleichzeitig wachsender Ortsränder verhindern.

Anrede,

eine lebendige Innenstadt, eine digitale Verwaltung, ein vielfältige Gesellschaft und bezahlbarer Wohnraum sind nur einige Herausforderungen auf dem Weg zu einer wachsenden Stadt. Ohne die besten Bildungsangebote ist alles nichts.

Wir begrüßen daher ausdrücklich die Mittel von Land und Bund für unsere Kindertagesstätten. Durch eine neue Richtlinie zur Förderung von Investitionen in Kitas und in Kindertagespflege, die das FDP-geführte Familienministerium erlassen hat, können erstmals auch Maßnahmen zum Erhalt von Kita-Plätzen gefördert werden.

Damit wir keine Zeit verlieren, hat die FDP/PIRATEN Fraktion einen Antrag gestellt, mit der die Verwaltung beauftragt wird Planungen für die Schaffung und für den Erhalt von Kita-Plätzen vorzulegen. Bildung beginnt nicht in der Schule, Bildung beginnt im Kindergarten. Hier werden die Grundlagen für einen erfolgreichen Bildungsweg gelegt. Für uns Liberale ist klar: der Bildungserfolg darf keine Frage des Einkommens oder der Herkunft der Eltern oder Betroffenen sein, sondern nur das Ergebnis eigener Leistung.

Anrede,

die Chancen, die mit den Zukunftsthemen Digitalisierung und Migration verbunden sind, hat unsere Stadt noch nicht erkannt oder nutzt sie nicht. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung spielen auch weiterhin kaum eine Rolle. Dass wir es geschafft haben, uns endlich um neue Gewerbe- und Industrieflächen zu bemühen, ist fast schon ein Wunder. Das reicht aber nicht. Die müssen auch vermarktet

werden, Lösungen für leerstehende Geschäftslokale müssen gefunden werden, der Dialog mit Handel und Gewerbe muss ausgebaut werden, damit die, die noch da sind, auch eine Perspektive haben und wir müssen unsere Stadt attraktiv machen für Gründer.

Im Rat gibt es bis heute keinen Wirtschaftsausschuss. In der Verwaltung gibt es jetzt immerhin einen Ansprechpartner – zumindest theoretisch, der macht auch noch Umwelt, Windkraft und „Planungen“. Wirtschaftsförderung macht man nicht nebenbei – und Planwirtschaft hat auch noch nie funktioniert. Wir bleiben bei unserer Forderung nach einem eigenen Fachbereich für Wirtschaft und Stadtentwicklung.

Wir können die besten Bildungsangebote haben, solange nach Ende der Schulzeit nicht ausreichend Ausbildungs- und Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, werden wir unsere besten Köpfe wieder verlieren.

Ich glaube, wir können die besten Jahre in der Geschichte unserer Stadt vor uns haben. Aber wir müssen jetzt handeln, wenn unsere Stadt eine wachsende Stadt werden soll.

Anrede,

erlauben Sie mir zum Schluss noch einen ganz kleinen Ausflug in die Bundespolitik. Vor vier Jahren haben wir den Bundestag verlassen müssen. Der Wiedereinzug ist greifbar. Mit Werten von acht bis zehn Prozent haben selbst die größten Optimisten 2013 nicht gerechnet. Der potentielle Erfolg bei den Wahlen am 24. September, kann sich auch sehr schnell wieder umkehren, wenn wir die Fehler von 2009 wiederholen oder unsere Identität in Frage stellen.

Deutschland braucht eine liberale Partei. Eine liberale Partei, die für Bürgerrechte, Marktwirtschaft, Europa, Weltoffenheit und Rechtsstaatlichkeit steht.

Für eine solche Partei ist das Völkerrecht nicht diskutabel. Der Bruch des Völkerrechts muss immer Konsequenzen haben und darf nicht eingekapselt werden.

Für eine solche Partei gibt es niemals eine Obergrenze auf Liberalität und Humanität. Lediglich eine Obergrenze für Intoleranz und Hass – und die liegt bei null.

Wer mit der GroKo unzufrieden ist, für den gibt es eine Alternative, die weder links- noch rechtsradikal ist. Eine Alternative, die auch bereit ist Regierungsverantwortung zu übernehmen.

Anrede,

lassen Sie uns die nächsten Tage nutzen, damit der Einzug in den Bundestag gelingt und wir mit Katharina Klope wieder eine Abgeordnete nach Berlin schicken. Danach geht es für uns in großen Schritten in Richtung Kommunalwahl. Wir wollen mit einem starken und vielfältigen Team antreten und aufzeigen, dass es eine Alternative zur CDU gibt, die nicht weiß, was sie eigentlich will und zu einer SPD, die ihrer eigenen Bürgermeisterin bei der wichtigsten Frage in ihrer Amtszeit im Stich lässt. Es gibt eine Alternative, die bürgerlich und fortschrittlich ist, die eine Idee für die Zukunft unserer Stadt hat – und das sind die Freien Demokraten. Und ich lade jeden ein mitzumachen, die Stadt zu gestalten und sie nicht denen zu überlassen, die schon vor vierzig Jahren wussten, wie es nicht geht. Gemeinsam können wir Linnich verändern. Gemeinsam können wir Linnich zu einer wachsenden Stadt machen.

Vielen Dank!